



Hans Beischl

Der Vorgarten: Eine attraktive Erscheinung?

In lebendige Werte investieren!



**Der Vorgarten: Eine attraktive Erscheinung?
In lebendige Werte investieren!**

LWG aktuell / 2018

Herausgegeben von:

Bayerische Landesanstalt für
Weinbau und Gartenbau
Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau
An der Steige 15
97209 Veitshöchheim

Telefon: 0931 9801-402
Telefax: 0931 9801-400
E-Mail: isl@lwg.bayern.de
Internet: www.lwg.bayern.de



©Bayer. Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim, 2018

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung oder Verarbeitung mit elektronischen Systemen ist ohne Genehmigung des Herausgebers unzulässig.

Der Vorgarten: Eine attraktive Erscheinung?

In lebendige Werte investieren!

Hans Beischl

Der erste Eindruck zählt

Zum attraktiven Erscheinungsbild eines Gebäudes, ob Wohnhaus oder Bürogebäude, gehört ein angemessener Eingangsbereich. Wir Landschaftsgärtner legen Wert darauf, dass die Gestaltung nicht steril und steinbetont ist, sondern dass mit passenden Pflanzen gestaltet ist. Äußerlichkeiten spielen eine große Rolle. Täglich macht uns die Mode vor, wie wichtig es ist, mit der Zeit zu gehen und Modetrends zu folgen. Wer Grundsätze beherrscht, kann sich eher wohl fühlen als einer, der aus der Reihe tanzt. Wie bei der Mode geht es beim Vorgarten um eine Atmosphäre, in der man sich wohl fühlt und die Vertrauen weckt. Als „Fachmann für Freiraumfragen“ bietet sich der Landschaftsgärtner geradezu an. Er macht mit Gespür seinen Kunden darauf aufmerksam, was für ein optimales "Outfit" dem Wohnhaus, dem Büro- oder dem Geschäftsgebäude am besten steht. Die unpersönliche und mausgraue Architektur, sei sie nun modern oder schon "in die Jahre gekommen", kann er ideenreich und funktionell „einkleiden“.

Die Summe aller Vorgärten spiegelt den Charakter einer Siedlung wider

Wer sich kritisch umsieht, kann am Beispiel von Vorgärten feststellen, dass nicht nur ein enormer Diskussions-, sondern auch Handlungsbedarf besteht. In unseren Städten und Gemeinden sind die Vorgärten nicht selten zur Abstandsfläche, zum Stauraum neben der Straße oder zur



Bild 1: Über diesen Spruch sollten mehr Gartenbesitzer stolpern.

Sicherheitszone vor dem vorbeifließenden Verkehr degradiert. Gesichtslose Wohnanlagen und Gewerbegebiete werden massenweise aus dem Boden gestampft. Hinzu kommen die „pflegeleichten“, aber teuren Kies- und Schottergärten mit den sterilen Gabionenwänden in jeder Höhe, Länge und Breite. Diese Drahtschotterkörbe sollen vor Lärm, Staub und „Einsicht“ schützen! Der GaLaBau muss diesen Markt möglichst bald mit vorbildlichen Lösungen besetzen, bevor Deutschland in steriler Anonymität versinkt.

Bebauungs- und Grünordnungspläne: Brauchbare Regeln für die Vorgärten?

Bebauungs- und Grünordnungspläne sind dazu da, der gesamten Eigenart eines Baugebietes einen unverwechselbaren Gesamtcharakter zu verleihen. Vom Grundsatz her soll nicht ein Sammelsurium an Gebäuden entstehen, sondern ein Wohngebiet, mit ausdrucksstarken Gestaltungsprinzipien: Einmalig, unverwechselbar und lebendig. Die Baukörper sollten



sich nach der vorherrschenden Meinung der Freiraumplaner der Landschaft unterordnen. Möglichst viel individueller Lebensraum mit einem gemeinschaftlichen Umfeld wäre ein wirklich erstrebenswertes Ziel. Viel zu wenig kümmern sich die Städteplaner und Hochbauarchitekten gerade bei diffizilen topographischen Verhältnissen um die augenblickliche und künftige Geländestruktur, um die Vegetation, Höhenausbildung und Einbindung in die gewachsene Landschaft. Die Topografie lasse sich ihres Erachtens leicht verschieben, erhöhen, abtragen und ein ebenen. Architektur darf kein Selbstzweck mit einer unverantwortlichen Eigengesetzlichkeit sein. Architektur als weißer Kubus mit einer schwarzen Tür und schwarzen Fensterrahmen und Flachdach: Steril, stumm, starr. Angesichts des Klimawandels müsste jeder Hausbesitzer durch Begrünungen aller Art für ein moderates Stadtklima sorgen. Vielleicht ist das Bedürfnis, sich darzustellen, oder auch das Wohnungsproblem ein wenig gelöst. Spätestens dann ist der Rat und das Einfühlungsvermögen des Landschaftsgärtners gefragt, wie man die Architektenwillkür wieder mit harmonisierendem Grün bekleiden soll.

Funktionen und Gestaltung besser in Einklang bringen

Wenn man von durchschnittlichen Flächen von 50 bis 100 m² für Vorgärten ausgeht, so gilt es, bei der Materialverwendung vor allem nach dem Grundsatz zu verfahren: "In der Beschränkung zeigt sich der Meister". Bei der Angebotsvielfalt auf dem Baustoffmarkt ist auf Entsprechung, Harmonie und Schwerpunktbildung zu achten. Kommt man mit dem Grundstückszuschnitt, seiner Höhensituation und den Vorgaben der Gebäudearchitektur zurecht, so sind Lage, Form und Größe des Zuganges zur Haustüre zu bedenken. Wenn sie in der Mitte liegt, trennt sie oft den kleinen Vorgarten in zwei



Bild 2: Dieser „minimalistische Vorgarten“ sagt sehr viel über die Bewohner aus.



Bild 3: Eine Wohnstraße in Veitshöchheim, in der Fußgänger und Pflanzen willkommen sind.

Hälften. Umfangreiche Problemlösungen sind gefragt. Besteht die Möglichkeit, einen "Umweg" gestalterisch zu begründen, wenn man z.B. an den täglichen Weg vom Auto zur Haustüre denkt? Wird sich der Bauherr damit anfreunden können? Kann die Umleitung durch ein "Hindernis" logisch erklärbar gemacht werden? Eine Art des Hindernisses könnte z.B. eine Pflanzinsel, ein Findling, ein Leuchtpoller oder eine Bank sein. Wege können trennen, können aber auch verbinden und gliedern. Gerade Kanten und lange Stecken sind langweilig. Wenn schon nicht bei der Planung der Wege darauf Rücksicht genommen wurde, so könnte man doch wenigstens den Pflanzen die Chance geben, über die Schnurkante der Einfassung hinauszuwachsen und so für Abwechslung zu sorgen.



Bild 4: Ein „gestylter“ Vorgarten wie dieser passt nicht in eine bäuerliche Landschaft.

Der Landschaftsgärtner ist Fachmann für den Freiraum

Bekanntlich fühlt man sich in einer Umgebung wohl, wenn man einen Überblick über die Lage im Raum und eine gewisse Rückendeckung als angenehmen Schutz verspürt. Für den Landschaftsgärtner ist die Bepflanzung im Freiraum das Hauptgestaltungselement, um dieses Ziel durchzusetzen. Es bieten sich kleinkronige Baumarten, wie Blumenhartriegel, Eberesche, Japanischer Ahorn, Felsenbirne, Zierkirschen, Zierapfel, Kugelakazie usw. hierfür hervorragend an. Sie stellen das Grundgerüst dieser naturbetonten Raumbildung dar. Oder wie wäre es mit dem Hausbaum herkömmlicher Art? Man denke an Apfel-, Birnbaum, Zwetschge, Walnuss, kleinkronige Winterlinde. Wichtig ist es vor allem, dass man alte Bäume auf jeden Fall schont und in die Gestaltung miteinbezieht. Der Freiraumgestalter achtet auch auf den Wechsel der Jahreszeiten. Wie steht es mit der Sonneneinstrahlung? Hat man, braucht man Schatten? Oder ist der Windschutz vorrangig gestalterisch zu bewältigen? Bei den heutigen



Bild 5: Eine bescheidende Materialverwendung, verleiht dem begrünten Bauwerk mehr Lebendigkeit als eine Überfrachtung mit toten Baustoffen.



Grundstücksgrößen machen vor allem der Lärm- und der Sichtschutz zunehmend Probleme. Bei aller Liebe zum Nachbarn; aber stets lässt man sich doch nicht "in die gute Stube" einsehen. Weiterhin gilt es, zwischen freiwachsenden Sträuchern und geschnittenen Hecken abzuwägen. Ranker, Stauden und einjährige Wechselbepflanzungen für Frühling, Sommer, Herbst und Winter bringen Kontraste, Farben und vor allem viel Grün auf kleinsten Fläche. Jeder offene Quadratzentimeter muss Pflanzen eine Chance geben!

Fantasie und Liebe zu den Details zeichnen einen Berater aus

Ob die Gestaltung eines Raumes Wohlbehagen und Atmosphäre ausstrahlt, zeigt sich nicht zuletzt durch die harmonische Ausgestaltung mit einzelnen Details. Die geschmackvolle Auswahl und Anordnung von Accessoires, wie Kübelpflanzen, Quellstein, Natursteinfindlinge, Lichtquellen, Sitzbank, Rankgerüst oder Torbogen schaffen Spannung und Gemütlichkeit. Auch hier heißt die Devise: "Weniger ist oft mehr". Überdimensionale Treppenanlagen, abweisende Zäune und aalglatte Beläge können, wie bereits dargelegt, die Gemütlichkeit und Attraktivität dieses "grünen Vorzimmers" stören. Eine gelungene Komposition von Stein, Holz und Pflanzen bringt mehr Erlebniswirkung, erhöht den Aufforderungscharakter zum Verweilen mehr als eine sterile, abweisende Steinwüste oder ein Sammelsurium an Objekten.

Ein Investition, die sich sehen lassen kann.

Glücklicherweise nehmen sich immer mehr Deutsche im Garten die Natur zum Vorbild. Asphalt wird aufgerissen, Blumen werden gepflanzt. Aus gestutztem Rasen



Bild 6: Vorgärten müssen in das Gesamtkonzept eines Straßenzuges einbezogen werden. Sie steigern die Lebendigkeit und Abwechslung ganz erheblich.

werden blühende Wiesen oder Staudenpflanzungen. Hier und dort entstehen regelrecht Biotope vor der Haustüre. Heute spielen finanzielle Fragen nicht mehr die Rolle, wie man seinen Garten bestellt. Wenn man bedenkt, wie viel man für einen Teppich oder eine Tapete ausgibt, so klingt ein Quadratmeterpreis von sagen wir mal 150 € geradezu bescheiden. Dies würde bedeuten, dass unter Standardbedingungen mit ca. 17.500 € für einen 100 m² großen Garten mindestens zu rechnen ist, um zu einem angemessenen Ergebnis

zu gelangen. Freilich geht es auch etwas kostengünstiger, wenn man bei den Belägen und der sonstigen Ausstattung sparen würde. Im Gegenteil, Geldknappheit hat schon immer die Phantasie anregt. Wie bei so vielen Ansprüchen unserer Wohlstandsgesellschaft sind nach oben hin keine Grenzen gesetzt. Wer über genügend finanziellen „Dünger“ verfügt, kann sich ein kleines Paradies vor dem Haus für über 200 bis 300 €/m² schaffen. Dies würde bedeuten, dass 20 bis 35.000 € Investitionskosten zu Buche schlagen. Gelungene

Tabelle 1: Grobe Kostenschätzung für einen Vorgarten; nach oben gibt es keine Grenzen.

Ausführung:	einfach ca. €/m ²	mittel ca. €/m ²	aufwändig ca. €/m ²
Zufahrt: 40 m ²	150	150	250
Zuweg: 20 m ²	180	200	250
Vegetationsflächen: 40,00 m ²	80	150	180
Ausstattung (Licht, Kunst ...) Pauschal	2.500	5.000	7.500
Für das Vorzimmer im grünen Freiraum:			
ca. 100 m ²	17.500	25.500	35.500

Vorbilder sind das beste Werbemittel für den Hauseigentümer. Aber auch die ausführende GaLaBau-Firma profitiert sogar noch nach bezahlter Rechnung mit ihrer ausdrucksstarken und somit werbewirksamen Qualitätsarbeit.

Zur Pflege gibt es keine Alternative

In unserer Gesellschaft muss der Umdenkungsprozess noch nachhaltiger werden, der dazu führt, dass man Grün nicht als ein lästiges Übel betrachtet. Einsparungen auf diesem Gebiet zahlen sich langfristig nicht aus. Der Trend zu den sterilen „Schottergärten mit Gabionen“ muss gestoppt werden. Die Grünflächenpflege stellt für den Privatmann/frau eine sinnvolle Freizeitbetätigung dar. Für den professionellen Dienstleister zeichnet sich als zukunftsorientierter und abwechslungsreicher Umweltberuf ab, auf den die Gesellschaft nicht mehr verzichten kann.

Wenn man davon ausgeht, dass man sich im Durchschnitt höchstens ca. 45 Minuten pro Woche mit der Pflege des Vorgartens von ca. 100 m² Größe beschäftigen muss, um ihn einigermaßen in Schuss zu halten, so ist dieser Pflegeaufwand als Kostengröße vergleichsweise unbedeutend.

Der Landschaftsgärtner muss sich gut verkaufen.

Neben ästhetischen, ökologischen und wirtschaftlichen Argumenten spielen soziologische Gesichtspunkte bei der Kundenberatung eine wichtige Rolle. Gelingen die Gestaltungsüberlegungen auch in der Praxis, so kann aus einem kleinen Vorplatz vor dem Haus ein wertvoller Beitrag zur Sozialisation der dort lebenden Menschen werden. In einem gepflegten Umfeld ergeben sich mehr Gesprächskontakte und

Tabelle 2: Ungefäher Zeitaufwand für die Unterhaltungspflege eines Vorgartens

	Tätigkeiten	Fläche	Zeitansatz in ca. Minuten pro Woche
Beläge für Zufahrt	Säubern, Kehren	36 m ²	15
Beläge für Zugang	Säubern, kehren	14 m ²	15
Vegetationstechnische Arbeiten	Pflanzen	50 m ²	5
	Schneiden		3
	Jäten, Hacken		2
	Wässern		4
	Düngen		1
		100 m ² Gesamt	45 Min./Woche

nachbarschaftliche Beziehungen. Aus einer unpersönlichen Wegeverbindung wird ein Treffplatz für Begegnungen. Der Ankommende verzieht sich nicht gleich wieder hinter seine vier Wände. Vielmehr entsteht die Lust zu warten, sich hinzusetzen und zu einem Small Talk. Verweilen. Trotz und wegen der Nähe zum Passanten entwickeln sich wieder unverzichtbare Kristallisationspunkte für soziale Interaktionen.

Im Vordergrund sollten nicht die Bedenken gegen den momentanen Kosten- und Pflegeaufwand rangieren, sondern die Freude an der Attraktivität dieses Vorgartens. Aus diesem Grunde lohnt es sich, tiefeschürfende Gedanken zu machen, wie man den Eingangsbereich nicht noch einladender gestalten könnte.

Oft sind es nur witzige, lebensfrohe Kleinigkeiten, die den Reiz des Vorgartens und damit des gesamten Straßenzuges im Nachhinein auch noch wesentlich bereichern könnten. Die Aufgabenfelder für Landschaftsgärtner müssen Schritt für Schritt und mit Maß und Ziel im wahren Sinne des Wortes "kultiviert" werden. Die Devise für die Zukunft sollte nicht lauten: „Zeigen, was man hat“, sondern „zeigen, was man ist“.

Hans Beischl

LWG Veitshöchheim